

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelverleihs-Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Bloch monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telefon Nr. 63.

Polauer Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagsnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Clapis (J. Kempter) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Polau, Samstag, 17. Februar 1906.

== Nr. 123. ==

Drahtnachrichten

des „Polauer Morgenblattes“.

Verleihung.

Wien, 16. Februar. (R.-B.) Se. Majestät hat mit allerhöchster Entschliessung vom 11. Februar l. J. dem mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft in Görz betrauten und mit dem Titel und Charakter eines Hofrates bekleideten Statthaltereirats Heinrich Grafen Attems das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Tage verliehen.

Zollauschuss.

Wien, 16. Februar. (R.-B.) In Verhandlung des italienischen Handelsvertrages führte Abgeordneter Bulovic an, der Handelsvertrag bedeute eine entschiedene Schädigung Dalmatiens, das die Kosten allein tragen müsse. Nebner verlangte eine Unterstützungsaktion nach dem Muster der italienischen Aktion für die durch die Aufhebung der Weinzollklausel geschädigten Provinzen, bemängelte die Vertragsbestimmungen über die Küstenschiffahrt und den Fischereibetrieb und lehnte schließlich den Vertrag ab. Abgeordneter Kolischer anerkannte, daß der italienische Handelsvertrag ein günstiger sei, wenn auch die Südländer die Bezüge zahlen müssen.

Wien, 16. Februar. (R.-B.) Abgeordneter Terzaghi bebauert, daß nicht gleichzeitig ein Vertrag mit der Schweiz vorgelegt wurde, woran Tirol wegen des Weinexportes ein eminentes Interesse habe, und fragt, ob bei dem abzuschließenden Vertrage mit der Schweiz die Regierung dafür sorgen werde, daß die Einfuhrzölle nicht erhöht werden, und ob ein Abbruch der Verhandlungen mit der Schweiz zu befürchten ist.

Wien, 16. Februar. (R.-B.) Der Zollauschuss des Abgeordnetenhauses nahm unverändert die Handelsverträge mit Italien und Belgien an. Im Laufe der Debatte erklärte der Leiter des Handelsministeriums, es stehe außer Zweifel, daß die bestehenden Handelsverträge bis zur Ratifizierung der neuen in Geltung bleiben werden. Die Regierung werde dafür sorgen, daß die Verträge dem Geiste und dem Wesen nach ohne Schädigung der österreichischen Interessen durchgeführt werden. Der Leiter des Handelsministeriums, Graf Auerperg, betont gegenüber dem Abgeordneten Bulovic, daß die Ueberwachung der Seefischerei aufs strengste gehandhabt und alles aufgeboten werde, um unsere eigene Fischerbevölkerung in ihrer technischen Ausbildung nachdrücklich zu fördern. Rückfichtlich der Ausgestaltung der dalmatinischen Häfen wird zunächst an die Verbesserung der Verhältnisse in den vier wichtigsten dieser Häfen geschritten werden.

Schiffahrtsangelegenheiten.

Wien, 16. Februar. (R.-B.) Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die Verhandlungen, die jetzt in Wien zwischen den Vertretern der wiederholt genannten Schiffahrts-Gesellschaften geführt werden, sind noch nicht beendet und sollen morgen ihre Fortsetzung finden. Alle Blättermeldungen über angeblich bereits getroffene Vereinbarungen eilen den Tatsachen voraus.

Wien, 16. Februar. (R.-B.) Eine Lokalcorrespondenz meldet: In der Konferenz der transatlantischen Dampferlinien wurde eine Reihe laufender Angelegenheiten erledigt. In der Frage des ungarischen Auswandererverkehrs wurde die Lösung für eine spätere Konferenz vorbehalten.

Der Streik bei den Schiffahrts-Gesellschaften.

Fiume, 16. Februar. (Ungar. Bureau.) Heute brach hier ein allgemeiner Arbeiterstreik aus. Die Zahl der Streikenden beträgt 7000. Die Arbeiter sämtlicher Fabriken schlossen sich dem Aufstande an. Die Streikenden durchzogen vormittags die Straßen und forderten die Schließung der Läden. Mittags wurde verlautbart, daß die Ungaro-Croata den streikenden Heizern und Matrosen die geforderte Lohnerhöhung bewilligt habe. Die Schiffarbeiter waren daraufhin geneigt, die Arbeit wieder aufzunehmen, doch forderten die Fabrikarbeiter, daß der mißliebige Fabrikleiter der Schiffswerften entlassen werde. Die Arbeiter verhinderten den Verkehr der elektrischen Stadtbahn. Die industriellen Etablissements werden militärisch bewacht. Der Postdienst wird durch Kriegsschiffe aufrecht erhalten.

Ein blutiger Zusammenstoß.

Fiume, 16. Februar. (Ungar. Corr.-Bur.) Um 4 Uhr nachmittags fand ein Zusammenstoß zwischen streikenden Arbeitern der Torpedofabrik und ausgerücktem Militär statt. Die Arbeiter bewarfen das Militär mit Steinen, wodurch zwei Soldaten verwundet wurden. Hierauf machte das Militär von der Feuerwaffe Gebrauch, wodurch zwei Arbeiter verletzt wurden. Nachher zerstreuten sich die Demonstranten und zogen, die Marfeillaise singend, durch die Straßen. Das Militär wurde in die Kaserne zurückgezogen. Gegenwärtig herrscht Ruhe. Wie verlautet, soll morgen die Arbeit wieder aufgenommen werden.

Die Lage in Triest.

Triest, 16. Februar. (R.-B.) Der Streik der Heizer und Matrosen hält unverändert an. In einer heute vormittags abgehaltenen Versammlung beschlossen

die Ausständigen, den Streik fortzusetzen. Um 11 Uhr fand wieder ein Demonstrationzug statt. Einige Lloyd-Dampfer sind teils mit eigenem Personal, teils mit Heizern der k. u. k. Kriegsmarine und teils mit anderen Aushilfsheizern ausgelaufen.

Ungarn.

Budapest, 16. Februar. (Ung. Bur.) Ueber Veranlassung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Juszth trat heute eine interparteiliche Konferenz zusammen, die sich mit der Frage der Auflösung des Reichstages befaßte. Es waren erschienen: seitens der liberalen Partei Graf Stefan Tisza, seitens der Kroaten Josipovic und Debovich, seitens der Nationalitäten Milan Podjat, seitens der Verfassungspartei Graf Andrássy, Wassich, Daranyi, Nagy und Volgar, seitens der Neuen Partei Baron Banffy, seitens der Volkspartei Graf Zichy, seitens der 48er Partei Kossuth, Koloman Thal, Polonyi und v. Juszth, seitens der Demokraten Vaszony und seitens der Sozialisten Mezzöffy. Ferner nahm Koloman Szell an der Konferenz teil.

Budapest, 16. Februar. (Ung. Bur.) Ueber die heutige Konferenz der Parteiführer wurde nur veröffentlicht, daß die Beratungen Sonntag um 11 Uhr vormittags fortgesetzt werden. Wie verlautet, wurde in der Konferenz die Frage der Auflösung des Abgeordnetenhauses in merito nicht verhandelt, da man zuerst die Stimmung der einzelnen Parteien kennen lernen will. Die Frage wird erst in der am Sonntag stattfindenden Konferenz eingehend erörtert werden.

Budapest, 16. Februar. (Ung. Bur.) Bürgermeister Johann Palmos reichte ein Gesuch um Pensionierung ein.

Maria Theresiopel, 16. Februar. (Ung. Bur.) Heute wurde das Urteil im Schwurgerichtsprozeß Ulrich gefällt. Der Angeklagte Ulrich wurde wegen vorsätzlichen Totschlages, begangen an dem ehemaligen Abgeordneten Milosavljevic und wegen schwerer Körperverletzung, begangen an dem Redakteur Braun, zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Budapest, 16. Februar. (R.-B.) Die Direktion der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank hat in ihrer heute abgehaltenen Sitzung die Bilanz pro 1905, welche mit einem Reingewinne von 5.553.115 Kronen abschließt, festgesetzt. Bezüglich der Verwendung des Reingewinnes wurde beschlossen, in der am 19. März stattfindenden Generalversammlung der Aktionäre zu beantragen, daß als Dividende pro 1905 per Aktie 38 Kronen vom 1. April l. J. verteilt werden sollen.

Die Vorgänge in Rußland.

Kostow, 16. Februar. (Peterbb. Tel.-Ag.) Das aus 14 Personen bestehende revolutionäre Komitee

Feuilleton.

Rehaugen.

Von Arno Wolfger.

Nachdruck verboten.

Ich muß immer hinübersehen an den anderen Tisch, seit die Weiden hereingekommen in das Speisezimmer des Gasthofes. Ein junger Mann sitzt neben ihr, er ist ihr Bruder: dieselbe Nase, dieselben Augen, ja fast denselben Zug um die Mundwinkel. — Immer wieder zieht es mein Auge zu ihr hin und schon einigemale trafen sich unsere Blicke. Und dann fragt mich ihr Auge immer wieder, was ich denn an ihr finde. O, sie weiß es nicht, sie hat große, schöne Augen, Rehaugen; sie weiß es nicht, daß es in den Wäldern meiner Heimat auch Rehe gibt und daß ich einmal, hinter dem Stamme einer mächtigen Fichte versteckt, ein junges Reh belauschte. Und sie weiß es auch nicht, daß dieses Reh denselben traumverlorenen Blick aus seinen großen Augen strahlte, als sie selbst am Tische dort drüben.

Und die Heimat steigt vor mir auf und im heiligen Schauer ihrer Forste walle ich, ein Kind der Sonne; an meiner Seite wandelt ein Wesen mit großen, klaren Augen, mit Rehaugen; und nun steht das Reh hinter dem Fichtenstamme und staunt die Gestalt zu meiner Seite an und wundert sich, daß auch Menschen Rehaugen haben können. —

Die Weiden mir gegenüber sprechen mitammen; es sind wohl alltägliche Dinge, von gestern, von heute und von morgen, von zu Hause, von den Eltern. — Und wie sie jetzt ist, so mädchenhaft schüchtern! Sie blickt herum, ob sie wohl niemand beobachtet dabei; aber eine'r beobachtet sie, und wenn sie es bemerken wird, wird sie erröten. Da trifft auch schon ihr Blick den meinen, sie senkt die Lider und eine gelinde Röte überfließt ihr Antlitz.

Sie ist seine Schwester. Er ist noch fast junglinghaft, sie mädchenhaft, wie eine knospende Rose; sie lebt wohl daheim die rosigsten Tage, von den Eltern behütet wie ein Kleinod.

Und was bin ich? Ein fahrender Geselle, unstät, heute da, morgen dort; heute Feuer, morgen Eis; heute in Büchern vergraben nach Wissen schreiend, schüttle ich morgen den lästigen Kram ab und lache im schwellenden Moose mit den Vögeln die gelehrte Karreite aus; mit einem hellen Zauchzer jauchze ich mir den Bücherstaub von der Brust; Waldvögelin singt mir zu. —

Und das Reh? Das ist beständig; nur die tollgeheßten Hunde bringen es aus dem liebgewonnenen Busch; aber es kehrt wieder, wenn der Abend eingefallen ist, still, behutjam tritt für tritt. Das Reh will nicht ziehen und wandern und irren; es weiß, daß die Hunde wieder kommen, und dennoch kehrt es zurück in seinen Busch. —

Und wie jetzt das Mädchen den Kopf wendet, um zur Uhr hinauf zu sehen, da dünkt es mir, von der Seite besehen, als sei sie älter, viel älter; ein bitterer Zug tritt hervor, schmerzlich, daß es mir durch die Seele fährt. Aber blick ich sie jetzt wieder von vorne an, ist sie wieder das Mädchen, das scheue Ding. Da scheint sie dem Bruder ins Gesicht zu lächeln; doch es ist kein Lächeln, nur ein Lächeln-wollen. Es muß doch nichts Alltägliches sein, was sie sprechen, die Weiden; vielleicht ist ihre Mutter krank, der Vater, eins von den Geschwistern?

Mich drängt es, ich muß ein Wort aus ihrem Munde hören, vielleicht kann ich mir ein Lächeln abringen. Ihr Bruder ist eben mit dem Kellner beschäftigt. Jetzt will ich hin. Ich greife nach der Zeitung, die auf ihrem Tische liegt und frage, ob ich sie nehmen könne. Dabei blicke ich dem Mädchen in die Augen — ein „bitte“ klingt mir entgegen. Und da reut mich auch schon der fragende, tiefe Blick, den ich getan, denn ich merke eine leise Bewegung durch ihren Körper gehen; es ist dasselbe Zittern, das das Reh durchzog, als ich mich hinter dem Fichtenstamme rührte; das hatte damals am ganzen Körper gebebt und war in wilden Sägen davongeeilt.

Ich sitze wieder an meinem Tische und lese; eigentlich lese ich nicht, mein Blick streift über den Rand der Zeitung hinweg. Ich glaube, sie, dort am anderen Tisch, spricht jetzt noch weniger mit ihm; sie sinnt vor sich hin.

wurde in einer Privatwohnung verhaftet. Die Polizei nahm bei verschiedenen verdächtigen Personen eine sehr eingehende Hausuntersuchung vor. Die Zensur ist äußerst streng. Die am Dienstag gefundene Bomben war eine solche, die nur explodiert, wenn sie umgedreht wird. Sie enthielt 19 Patronen von Mausergewehren und es zeigte sich, daß sie gefährlicher war, als alle jene Bomben, die bisher explodiert sind.

Riga, 16. Februar. (Petersb. Tel.-A.) Ein Schüler des Alexandergymnasiums versuchte, mit einem Dolche den Direktor zu ermorden. Der Anschlag mißlang jedoch. Der Täter wurde verhaftet.

Petersburg, 16. Februar. (Petersb. Tel.-Ag.) Den Blättern zufolge hat der Minister des Innern, Durnowo den Gouverneuren befohlen, die rückständigen Semstwestenern mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zwangsweise einzutreiben. Die Rückstände betragen im Jahre 1902 20 Millionen Rubel und sind gegenwärtig dermaßen angewachsen, daß den Semstwest finanzielle Zerrüttung droht.

Petersburg, 16. Februar. (R.-B.) Ein Berichterstatter der „Nowoje Wremja“ meldet, daß in den Ostprovinzen äußerlich Ruhe eingetreten sei, was jedoch die Möglichkeit eines neuerlichen Ausbruches des Aufstandes nicht ausschließt. Das Feuer des Aufstandes lodert noch unter den Massen. Die Menge lieferte nur die schlechten Waffen ab und begrub die guten. Im vergangenen Sommer seien von Agitatoren 40.000 Gewehre verteilt worden.

Dem „Nowoje Stowo“ wird aus Wladimostok gemeldet, die Stadt gleiche einem Vulkan, dessen Ausbruch jeden Augenblick erfolgen könne.

Eine Reise König Oskars nach dem Süden.

Stockholm, 16. Februar. (R.-B.) König Oskar hat beschlossen, während der Frühlingsmonate auf Kap St. Martin an der Riviera Aufenthalt zu nehmen, da ihm sein Leibarzt dies angeraten hat. Der König wird am 21. Februar von hier abreisen und auf seiner Reise nach Kap St. Martin dem deutschen Kaiser in Berlin einen kurzen Besuch abstatten. Der König gedenkt, im Mai nach Schweden zurückzukehren.

Frankreich.

Toulon, 16. Februar. (R.-B.) Beim Reinigen des im Ausbesserungsdock befindlichen Kriegsschiffes „Caja Bianca“ entstand in den vom Rost zerfressenen Panzerplatten ein großes Leck. Das Schiff begann zu sinken und unter den etwa 130 Matrosen, welche sich an Bord befanden, brach eine Panik aus, doch konnte das Loch noch rechtzeitig verstopft werden. Drei Matrosen wurden leicht verletzt.

Paris, 16. Februar. (R.-B.) Präsident Loubet führte heute zum letztenmal den Vorsitz im Ministerrate. In bewegten Worten dankte er den Ministern für ihre Unterstützung und drückte den Wunsch aus, daß das Kabinett das begonnene Werk fortsetzen möge. Ministerpräsident Rouvier verwies in seiner Erwiderung darauf, von welchem Nutzen für das Land und von welcher wohlthuender Wirkung für die Republik die siebenjährige Amtswirksamkeit des scheidenden Präsidenten begleitet war, und fügte hinzu, Präsident Loubet werde in sein Privatleben zugleich mit der Liebe seiner Mitbürger die Wertschätzung der auswärtigen Regierungen mitnehmen.

Endlich stehen die Weiden auf, sie gehen; und wie sie zur Türe hinausgeht, da trifft wieder ihr Blick den meinen; es ist aber doch kein Zufall? Wußte sie nicht, daß mein Auge ihr folgt? Durch und durch geht mir ihr Blick, er tut mir weh; er scheint was zu sagen, ein stiller Schmerz liegt darin; er ist wie der Blick eines Hehes, wenn von ferne das Gebell der Meute herandrängt.

Ich verweile noch auf meinem Plage; so hoch-äugig grinst mich der verlassene Tisch gegenüber an! Und wie eben der Kellner wieder an meinen Tisch kommt, frage ich ihn, ob er vielleicht die Weiden da drüben gefannt habe.

„Nein; ich weiß nur, daß sie auf der Hochzeitsreise sind; acht Stunden tragen sie den Ehering noch nicht.“ Er sagt es so kalt, geschäftsmäßig. Ob und was ich ihm geantwortet habe, weiß ich nicht.

So also sieht eine Braut aus? Wo war das Gefoße und Getändel?

Und wieder sah ich im Geiste die großen, schönen Augen, die Kehagen. Aber jetzt lese ich viel heraus, ich lese etwas von einem jungen Knecht, das aus seinen Wäldern hat fort müssen, weil es ein reicher, fremder Gutsherr gekauft hat.

Der Photograph.

Photograph (zu einem mit den Wellen kämpfenden Mädchen): „Netten kann ich Sie leider nicht, denn ich kann selbst nicht schwimmen, aber wenn Sie versuchen, noch einen Moment sich über Wasser zu halten, will ich Sie rasch photographieren.“

Paris, 16. Februar. (R.-B.) Anlässlich der Ernennung des Pfarrers Gubiers in Orleans zum Bischof wird aus Rom gemeldet, daß der Papst die Ernennung der für die erledigten französischen Bistümer in Aussicht genommenen Kandidaten bereits seit langem vollzogen habe, doch würden die Ernennungsbullen erst in einem Mitte März stattfindenden Konsistorium bekanntgegeben werden.

Paris, 16. Februar. (R.-B.) Die Kammer genehmigte in ihrer Vormittagsitzung den Gesetzentwurf, betreffend die Prämien für die Handelsmarine.

Spanien.

Oviedo, 16. Februar. In Sama wurde gestern in das Haus einer Privatgesellschaft eine Bombe geschleudert. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Mariettokonferenz.

Madrid, 16. Februar. (R.-B.) In einer gestern nachmittags einer Gruppe von Journalisten gegenüber abgegebenen Erklärung sagte Ministerpräsident Moret: Frankreich ist bis an die Grenze seiner Konzessionen gelangt, wobei das mitgerechnet wird, was es nach dem Einvernehmen mit Deutschland im August v. J. verlangen wollte. Deutschland dagegen weiche nicht einen Finger breit von seinen Ansprüchen, die immer größer und größer werden, ab und ist auch an die Grenze seiner Konzessionen gelangt. Deutschland, welches den Zusammentritt der Konferenz veranlaßt hat, ist sich zweifellos der ungeheuren Verantwortlichkeit bewußt, die es auf sich laden würde, wenn es die Konferenz zum Scheitern brächte. Ist da kein Arrangement möglich? Ich kann ein solches nirgends sehen! Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß eine befriedigende Lösung im großen Maße durch die Haltung der Presse aller interessierten Mächte beeinflusst wird.

Paris, 16. Februar. (R.-B.) Der Korrespondent des „Matin“ übermittelt seinem Blatte folgende, offenkundig tendenziöse Depesche aus Algier: Nach der Ansicht eines Delegierten ist es nicht unwahrscheinlich, daß Deutschland die Absicht habe, die Verhandlungen der Konferenz bis zu den französischen Kammerwahlen hinauszuschieben, um dann beunruhigende Gerüchte zu verbreiten, welche die Wählerschaft erschrecken und zugunsten der sozialdemokratischen Kandidaten beeinflussen könnten. Die französische Regierung würde dadurch gefügiger gestimmt werden und die Vorschläge Deutschlands betreffend die Polizeiorganisation schließlich annehmen.

Ostasien.

London, 16. Februar. (R.-B.) Dem „Standard“ wird aus Shanghai unterm 15. Februar gemeldet: Dort sei die Nachricht eingegangen, daß auf die am linken Ufer des Jangtse befindliche Mission in Nganking in der Provinz Nganhwei ein Angriff gemacht worden sei. Man glaubt aber, daß hierbei niemand getötet, beziehungsweise verwundet wurde. Demselben Blatte wird aus Shanghai weiters gemeldet: Ein chinesischer Diener machte auf den französischen Generalkonsul Katarb einen Mordversuch, der jedoch mißlang. Der Täter wurde verhaftet. Zwei neue Freiwilligenkompagnien sind hier in Bildung begriffen.

Udhdampfer.

Triest, 16. Februar. Abgegangen: „Bohemia“ am 14. Februar von Wombassa nach Zanzibar. „Africa“ am 14. Februar von Wombassa nach Aden. „Imperatrix“ am 15. Februar von Aden nach Bombay.

Wien, 16. Februar. (R.-B.) Erzherzog Josef und Gemahlin, Erzherzogin Auguste, sind gestern abends aus Budapest hier eingetroffen und heute vormittag zu längerem Aufenthalt nach S. Remo abgereist.

Belgrad, 16. Februar. (R.-B.) Die Stupschtina nahm den Handelsvertrag mit Deutschland mit 75 gegen 7 Stimmen in dritter Lesung an.

Kopenhagen, 16. Februar. (R.-B.) Die Leiche des Königs Christian wurde heute unter der Leitung der königlichen Familie sowie der fremden Fürstlichkeiten unter Entfaltung großer Pompes von der Schloßkirche durch die Stadt zum Hauptbahnhofe gebracht, um nach Roskilde überführt zu werden.

Politische Rundschau.

Italienische Spione unter den Arbeitern bei den österreichischen Alpenbahnen. Wie der Petersburger „Nowoje Wremja“ aus Wien gedrahtet wird, sind unter den italienischen Arbeitern, die bei dem Bau der österreichischen Alpenbahnen beschäftigt sind, mehrere italienische Offiziere der Genie- und Sappeurbranche entdeckt worden, die sich als Arbeiter verkleidet haben, um in solcher Weise militärische Spionagedienste für die italienische Regierung zu verrichten. Wie gerade die „Nowoje Wremja“ dazu kommt, diese Meldung zu bringen, ist etwas sonderbar, wenn es auch durchaus nicht unwahrscheinlich klingt, daß der Bau der Alpenbahnen zweifelhaften Elementen willkommene Gelegenheit bietet, ihren österreichfeindlichen Schnüfflereien

zu dienen. Dem „Grazer Tagblatt“ geht dazu aus dem Leserkreise nachstehendes Schreiben zu: „Diese Nachricht der „Nowoje Wremja“ klingt höchst unglaubwürdig, und zwar aus dem einfachen Grunde, da die italienischen Offiziere es ja gar nicht notwendig hatten, sich zu verkleiden. Unsere Eisenbahnbaudirektion war in erster Linie bestrebt, den Italienern die Eisenbahnbaugeschäfte zu übertragen, und so hatten wir das schöne Schauspiel, daß unsere Bahnen ausgeführt wurden durch nachstehende Firmen: G. Ceconi, Reichsitaliener; Sard, Venassi & Komp., desgleichen, nur wurde Herr Venassi, ein Görzer, als Aushängschild verwendet; Ghierici & Bicha, desgleichen, Herr Bicha, ein Tscheche, als Aushängschild; Nella & Komp., desgleichen; Falletti & Zateranda, desgleichen, Herr Zateranda, ein Tscheche, als Aushängschild. Von diesen Unternehmungen wurden ausgeführt: Der Wocheintunnel, die Strecke Görz bis Canale, das Fonzotal, längs der italienischen Grenze, zwei Panlose in der Rotwein mit einem langen (1300 Meter) Tunnel, zwei weitere Panlose in der Wochein, endlich der Pyhrntunnel. Es ist wohl selbstverständlich, daß diese Herren nur italienisches Personal, natürlich auch italienische Ingenieure verwendeten, die teils Reserve-Offiziere — wahrscheinlich aber auch aktive Offiziere der italienischen Armee waren; diese Herren Bauführer erhielten ex offio die Ausführungspläne — zu welchem Zwecke sollten sie sich also verkleiden? Es ist allgemein bekannt, daß sich in Mailand eine Finanzgruppe unter Leitung des Bankiers Massagli (oder Massaglia) gebildet hatte, die alle die früher genannten Bauunternehmungen (mit Ausnahme Ceconis) finanzierte. Auch Herr v. Doderer hatte im Rosentale (Linie Klagenfurt-Rosenbach) zwei reichsitalienische Ingenieure, deren einer bestimmt Reserve-Offizier ist.“

Eine bemerkenswerte Reform. Der italienische Ministerpräsident hat seine Tätigkeit mit der Einführung einer Reform begonnen, die für die Haltung des neuen Kabinetts zur Presse von einschneidender Bedeutung ist. Ministerpräsident Sonnino hat nämlich durch ein Rundschreiben an die Präfekten die Zensur für Preßtelegramme aufgehoben. Künftig dürfen nur Depeschen, die die Sicherheit des Staates gefährden oder gegen die guten Sitten verstoßen, beschlagnahmt werden.

Tagesbericht.

Abbazia, 16. Februar. (Hohe Gäste.) Wie wir erfahren, werden Ende März der König und die Königin von Rumänien zu dreiwöchigem Aufenthalte hier eintreffen.

Novigno, 16. Februar. (Vom Schwurgericht.) Die zweite Schwurgerichtsverhandlung wurde am 14. und 15. d. gegen Peter Spehar, Gemeindefekretär von Ponte (Insel Beglia), wegen Verbrechen der Amtsveruntreuung geführt. Spehar, 1893 zum Gemeindefekretär von Ponte ernannt, bezog zuletzt einen Gehalt von 1100 Kronen im Jahre. Es dauerte nicht lange, als in den Registern Ausradierungen und Unregelmäßigkeiten angetroffen wurden. Er unterließ es, in der offenkundigen Absicht, Gemeindegelder zu unterschlagen, die von den Gemeindegliedern geleisteten Einzahlungen in die Eingangsrubrik einzutragen. Auf diese Weise schädigte Spehar die Gemeinde um mehrere hundert Kronen. Der Angeklagte erklärt sich für unschuldig und sucht sich zu rechtfertigen, indem er sagt, daß die Gemeindebücher in der Nacht vom 30. auf den 31. März 1905 durch eine Feuersbrunst zugrunde gegangen sind, und daß die aus den Flammen geretteten Register nicht ausreichen, einen vollen Beweis gegen ihn für die ihm zur Last gelegte Tat zu liefern. (Fortsetzung morgen.) —§—

Stand der Tierseuchen. Es herrschen im Küstenlande: Milzbrand: Bezirk Pola: in Dignano. Rostkrankheit: in der Stadt Triest. Räude: Bezirk Parenzo: in Buje. Rotlauf der Schweine: Bezirk Lussin: in Ponte; Bezirk Pola: in Sanvincenti; Bezirk Bolosca: in Jelsane. Schweinepest: Bezirk Capodistria: in Ocista-Klanec; Bezirk Parenzo: in Buje, Montana, Portole und Bismada; Bezirk Pola: in Sanvincenti; Bezirk Bolosca: in Castua, Luvrana, Moschienizza und Bepriuz; in der Stadt Triest. Dalmatien: Milzbrand: Bezirk Sinj: in Sinj. Räude: Bezirk Metkovich: in Fortopus; Bezirk Sinj: in Sinj.

Die Eingaben-Zammelfasten im Justizpalast. Die auf ministerielle Anordnung bei den Einlauffstellen des Handels- und Landesgerichtes im Justizpalaste in Wien unlängst eingeführten Zammelfasten haben sich schon jetzt bestens bewährt. Die Zammelfasten gleichen ihrer Form nach den Postbriefkasten sind jedoch bedeutend größer. Die Aufschrift lautet: „Zammelfasten des l. l. . . . -Gerichtes, nur zu benützen, wenn die Einlauffstelle geschlossen ist. Aushebung unmittelbar vor der nächsten Eröffnung der Einlauffstelle. Die Eingaben müssen mit dem Umschlag versehen oder wenigstens zusammengebunden sein.“ Die Zammelfasten dürften demnächst auch bei

anderen Gerichtsstellen in Wien und in der Provinz zur Einführung gelangen.

Vom Meere verschlungen. Italienische Zeitungen melden über einen furchtbaren Sturm in Süditalien, Kalabrien und Sizilien und über die von ihm namentlich an den Küsten angerichteten Verheerungen. Am schlimmsten hat das Unwetter in der Meerenge von Messina gehaust, wo das Meer fast die ganze, etwa 3000 Einwohner zählende Ortschaft Galati verschlungen hat. Die ersten Schäden verursachten die hundertförmigen Wellen am 6. d. abends, indem sie den äußersten der drei mit großen Kosten vom Staate errichteten Schutzdämme durchbrachen. Bald darauf wichen auch die beiden anderen und noch in derselben Nacht wurden die meisten Häuser, etwa 130, des alten Städtchens, dessen Geschichte sich in die graue Vorzeit der Legende verliert, zerstört. Zum Glück konnten die Einwohner das nackte Leben retten; aber all ihr Hab und Gut, Häuser, Möbel, Geräte, Gärten, wurden ein Raub der furchtbar entseelten Elemente. 20 Häuser wurden von den wilden Fluten, nachdem sie die Fundamente untergraben, weit ins Land hineingeschleppt. Das Meer erreichte eine solche Höhe, daß selbst die recht hoch gelegene Provinzialstraße meterhoch überschwemmt und zerstört wurde.

Wiener Varietee.

Heute und täglich

Große Vorstellung.

Volles.

Merktafel.

- 17. Februar Samstag: Kränzchen im Marinekasino.
- 17. " Samstag: Sport-Vergnügen im Theater.
- 17. " Samstag: Kränzchen der Unteroffiziere des 1. l. Landwehrinfanterieregiments Nr. 5 im Hotel Belvedere.
- 18. " Sonntag: Kinderfest im Theater.
- 22. " Donnerstag: „Eine Nacht am Nordpol“ im Theater.
- 24. " Samstag: „Marrenabend“ der „Deutschen Sängerrunde“, Hotel Belvedere.
- 25. " Sonntag: Korsosahrt.
- 26. " Montag: Blumenball im Theater.
- 27. " Dienstag: Cavachina im Theater.
- 27. " Dienstag: Maskerade am Corso.
- 27. " Dienstag: Hausball im Wiener Varietee.
- 28. " Mittwoch: Heringschmaus, Marinekasino.

Vom Marinekasino. Heute findet ein Kränzchen statt. Beginn 9 Uhr abends.

Frühjahrsreise der Eskadre. Wie projektiert, wird die 1. u. 1. Eskadre im heurigen Frühjahr eine 8-wöchige Reise antreten, um verschiedene Häfen des Mittelmeeres anzulassen. Die 1. u. 1. Eskadre, bestehend aus 5. M. Schiffen „Habsburg“, „Babenberg“, „Arpad“, „St. Georg“ und „Huszar“, wird unter dem Kommando des Kontreadmirals Leopold Ritter von Fedina stehen.

Unteroffizierskränzchen. Wie bereits mitgeteilt, findet heute im Hotel „Belvedere“ bei freiem Eintritt ein Kränzchen des Unteroffizierskorps des 1. u. 1. Landwehrinfanterieregiments Nr. 5 statt. Die Ballmusik besorgt die 1. u. 1. Marinekapelle.

Vermählung. Dieser Tage fand in Esseg die Vermählung der reizenden Tochter Ilse des FML Stipanovich von Cettin mit 1. u. 1. Hauptmann Hermenigild Sandri aus Pola statt.

Monte maggiore im Schnee. Aus dem Schutzhause am Monte maggiore wird uns unterm 14. ds. geschrieben: Heute Nacht fand ein ausgiebiger Schneefall statt. Die durchschnittliche Tiefe der Schneelage beträgt 35 Zentimeter. Skifahrer finden eine herrliche Bahn.

Schulangelegenheiten. Vorgestern überreichten die Abg. Dobernig, Hofmann v. Wellenhof (D. Volksp.) und Genossen im Abgeordnetenhaus eine Anfrage an das Unterrichtsministerium, worin sie auf die Zusage des früheren Unterrichtsministers Hertel hinweisen, daß der Neubau der deutschen Staatsvolkschule in Pola bis zum Herbst vollendet sein werde. Nun habe man aber dazu noch gar keine Vorbereitungen getroffen. Ebenso dringend wäre die Errichtung einer deutschen Mädchenvolkschule in Pola. Da die Regierung trotz aller in dieser Sache vorgebrachten Beschwerden und Anfragen nicht gewillt scheint, diese hervorrage, im gesamtstaatlichen Interesse liegende Sache endgültig und zweckentsprechend zu regeln, so stellen die Abgeordneten an den Leiter des Unterrichtsministeriums die Frage: „Wie lange wird die Unterrichtsverwaltung noch zögern, die jetzt so bedauerlichen baulichen Zustände zu beseitigen? Bedenkt sie sich von der Notwendigkeit der Errichtung einer deutschen Mädchenvolkschule in Pola durch genaue Berichte überzeugen zu lassen?“

* **Verunglückte Arsenalarbeiter.** Dem auf S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ beschäftigten 35jährigen

Arbeiter Josef Polbrugovaj slog am 15. d. während der Vernietung von Blechen ein glühender Eisenplitter in das Gesicht, wobei er Brandwunden an der rechten Wange und an der Nase erlitt. Am selben Tage zog sich der auf S. M. S. „Tiger“ beschäftigte 44-jährige Arbeiter Caenazzo beim Schneiden eines Eisenbleches ein heftige Stichwunde an der linken Hand bei, während sich der 34-jährige Arbeiter Lukas Lazarich eine Kontusion an der linken Hand beim Zuschneiden von Lederscheiben im Handmagazine der Panzerungswerkstätte durch Umwerfen eines schweren Eisenbolzens beibrachte. Da sich bei sämtlichen Verunglückten die Verletzungen von nicht gefährdender Natur erwiesen, wurden sie nach ärztlicher Hilfeleistung der häuslichen Pflege übergeben.

Diebstahl. Der Schuhwarenhändler Anton Perizan meldete beim Sicherheitswachkommando, daß ihm in der Nacht Diebe die Türe des Geschäftes mit Gewalt aufbrachen und mehrere Paar Schuhe stahlen.

Ohne Erlaubnischein. Mehrere Bauern aus Altura und Galesano wurden polizeilich beanstandet, weil sie in der Stadt Holz zum Verkauf anboten, ohne den nötigen Erlaubnischein zu haben.

Entdeckte Diebe. Es gelang den Sicherheitswachmännern, die zwei jungen Diebe zu ergreifen, die aus der Schuhwarenhandlung des Peter Parentin in der Via Sergia zwei Paar Schuhe gestohlen hatten. Die hoffnungsvollen Jungen sind der 14-jährige Albin Venassich und sein Altersgenosse Rudolf Illich. Die beiden hatten vor einigen Tagen auch dem Geschäft des Kurzwarenhändlers Lorenz Illich einen Besuch abgestattet, wobei es ihnen gelungen war, sich mehrere Gegenstände anzueignen.

Militärisches.

Taktische Übungen mit Dampfbaraffen. Im Sinne des Punktes 24 des provisorischen Statuts für den Seelabettkurs werden S. M. S. „Radecky“, „Tegetthoff“, „Bellona“ und „Gamma“ vom 2. März l. J. bis auf weiteres an jedem Freitage von 9 bis 11 1/2 Uhr vormittags je eine bemannte Dampfbaraffe, ausgerüstet mit aufgetakeltem Signalmaste, kleinen Kanonen und zwei Spielen Bootsignalflaggen, dem Kommando des Seelabettkurfes für taktische Übungen zur Verfügung stellen.

Im Kanale von Fasana wurde eine Schichtenpyramide zu Panzierweiden ausgebracht, welche in der Beilung Perog-Dignano, 600 Meter vom Festlande, liegt.

Urlaub. Der erbetene Urlaub mit sofortigem Antritt wurde bewilligt: 11 Tage L.-Sch.-V. Hermann Jobst (Wien und Niederösterreich), 4 Tage Korvettenkapitän Theodor Ritter von Winterhalter (Wien), 1 Tag L.-Sch.-F. Rajetan Asan de Rivera von Koccalmare (Triest).

Übungsschießen. Heute findet ein Übungsschießen auf 300 Schritte statt. Anfang halb 3 Uhr nachmittags.

Offiziersuniformierung. Die P. T. Mitglieder der Offiziersuniformierung werden vom Vorstande derselben höflichst ersucht, den Bedarf für die Sommerabjurierung schon jetzt in Bestellung zu bringen.

Militärkantine als Versorgung für länger dienende Unteroffiziere. Der „Milit.-Korr.“ entnehmen wir folgende Mitteilung: Die Kantine in den Militärabteilungen werfen in der Regel einen schönen Nutzen ab. Dieser Umstand soll, einer Verfügung des Reichs-Kriegsministeriums zufolge, zur Versorgung länger dienender Unteroffiziere durch Verleihung solcher Kantinen benützt werden. Diese Kantineneure hätten keinen Nach zu zahlen und an Nebenleistungen bloß Reinigungs-Materialien beizustellen und für die Mehrschichtabfuhr aus den Kasernen zu sorgen. Für die Verleihung kommen in erster Linie solche Unteroffiziere in Betracht, die bei längerer Dienstzeit infolge Überschreitung des 45. Lebensjahres den Anspruch auf eine Pensionsstellung verloren haben, in zweiter Linie aber solche Unteroffiziere, die länger als zwölf Jahre dienen und ohne ihr Verschulden dienstuntauglich geworden sind. Andere Kategorien von Unteroffizieren oder Sagisten ohne Rangklasse können aus dem Grunde nicht berücksichtigt werden, weil die Zahl der zur Verfügung stehenden Kantinen nur eine beschränkte ist. Zimmerhin können mehrere Hundert Unteroffiziere auf diese Weise versorgt werden.

General Langlois gegen die französischen Grenzforts. Während der früheren französischen Kriegskriegsminister in Frankreich dafür Stimmung machte, daß man 600 Millionen Franken zur Bestückung und Verbesserung der Sperrforten im Osten hergäbe, weist jetzt der hochangesehene General Langlois, Mitglied des obersten Kriegsrats, in überzeugender und lehrreicher Darstellung nach, daß sein Vaterland in schwere Gefahren geraten würde, wenn es seine Zuflucht nur hinter Befestigungen suchen sollte. Die Sperrforts könnten überhaupt nicht alle Wege sperren und seien für die Truppen in ihnen wie „Mausfallen“. Solche Forts von geringem Umfange seien eine zu gute Zielscheibe für die schwere Artillerie, die heute das Feldherr mit sich führe und trotz allen Beton- und Panzerschutzes gegen die Wirkungen der Sprenggranaten auf die Dauer völlig widerstandslos. Um seinen Auffassungen erhöhten Nachdruck zu geben, fährt General Langlois aus, daß seiner Ansicht nach zum Angriff gegen ein Fort etwa eine deutsche Infanterie-Brigade mit je drei Batterien Feldgeschützen und Feldhaubitzen verwendet werden würden. Diese 24 Geschütze könnten in einer Minute 84 Sprenggranaten und 60 Schrapnells, zusammen also 144 Geschosse verschießen; der Rauch von 60 einschlagenden Schrapnells benehme dem Verteidiger jede Sicht, und der Lärm von 84 gut gezielten Sprenggranaten mache in der Minute alle telephonische Verständigung innerhalb des Forts unmöglich. Dazu komme, daß die eigene Infanterie, je länger die Verteidigung dauere, durch die vielen Trümmer aus den einfallenden Schutzwällen sehr belästigt werde, wenn ein Gegenangriff unternommen werden sollte, und daß ebenso sehr der Versuch der den plagenden Geschossen entströmenden Gase der Befugung den Aufenthalt in den engen Höhlräumen unerträglich machen würde. Nach alledem würde es ein unverzeihlicher Fehler sein, wenn die oberste Heeresleitung nennenswerte Mittel zum Ausbau dieser Anlagen verwenden würde. Sie mögen in dem Zustande erhalten bleiben, in dem sie sich jetzt befinden, dagegen lasse sich nichts einwenden; vielleicht, daß sie auch als Stützpunkte oder zur Flägelanlehnung in einer großen Feldschlacht

eine gewisse Bedeutung erlangen können; aber mehr dürfte heut-zutage nicht von ihnen erwartet werden, und sobald das Feldherr gezwungen werden sollte, sich hinter ihre Linie zurück-zuziehen, dann müßten sie unweigerlich aufgegeben und sogar zerstört werden, wenn dies irgend möglich sein sollte, damit der Gegner keinerlei Nutzen aus ihnen ziehen könne. Vor allen Dingen aber müsse das Fort Manouviller sogleich dem Erdboden gleichgemacht werden; es liege vollkommen allein und der Gegner könne es im Ernstfalle ebenso früh als die eigene Armee erreichen, so daß diese vielleicht nicht einmal in der Lage sein werde, die so teuer bezahlte Grenzfestung rechtzeitig mit genügenden Verteidigungsmitteln zu versehen.

Seewesen.

Zur Seebung der Handelsmarine. Unmittelbar nach Abschluß der Verhandlungen über den neuen Subventionsvertrag mit dem Oesterreichischen Lloyd soll die Regelung des dalmatinischen Seeschiffahrtsdienstes durch Errichtung des neuen, für die Besorgung dieses Dienstes ins Leben zu rufenden Unternehmens, an dem sich die dalmatinischen Rhebereien unter Führung des Oesterreichischen Lloyd beteiligen werden, erfolgen. Nachdem die bezüglichen Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Rhebereiunternehmungen zu einer Verständigung in allen wesentlichen Fragen geführt haben, wird es sich in der Hauptsache nur um die endgültige Festschreibung und den formellen Abschluß des bezüglichen Vertrages handeln. Des weiteren werden nach Abschluß der Verhandlungen mit dem Lloyd die interministeriellen Beratungen behufs Fertigstellung des neuen Handelsmarine-Unterstützungsgesetzes sowie über das in Aussicht genommene Gesetz, betreffend die Schiffsbauprüfung, in Angriff genommen werden.

Seekrankheits-Fauteuil. Aus London wird dem „Pester Lloyd“ über die Aufstellung von Vibrationsstühlen auf Dampfern geschrieben: Die Zahl der gegen das abwechselnde und bisher unausstehbare Uebel der Seekrankheit gerichteten Hilfsmittel, von denen man immer nur zu Beginn ihres Auftauchens und dann nie mehr wieder hört, scheint um ein neues Exemplar bereichert worden zu sein. Wie sich nämlich hiesige Zeitungen telegraphieren lassen, soll sich ein auf einem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie versuchsweise „in Betrieb“ gesetzter neuer „Seekrankheits-Fauteuil“ bisher vorzüglich bewährt haben. Dieser Fauteuil, der den darin Sitzenden vor den Unannehmlichkeiten der Seekrankheit beim schlimmsten Wetter bewahren soll, ist mit einem Mechanismus ausgestattet, welcher der Sitzgelegenheit, sobald das Schiff sich in Bewegung setzt, die vibrierende Motion eines Automobils verleiht. Durch die, mittelst eines Keilens, unter dem Sitze angebrachten Motors hergestellte Bewegung soll jene des Schiffes neutralisiert und so die Gleichgewichtsveränderung, worauf die Seekrankheit bekanntlich beruht, aufgehoben werden. Dieser neuartige Medizinapparat wurde jüngst auf dem Schiffe der erwähnten Linie „Patricia“ in mehreren Exemplaren verwendet und soll sich so glänzend bewährt haben, daß die darin vor den Uebeln der Seefahrt vollständig geschützten Passagiere gar nicht zu bewegen gewesen sein sollen, sich daraus zu erheben. Der Stuhl ist die Erfindung eines deutschen Chemikers und soll auch auf englischen Schiffen versuchsweise benützt werden.

Aus dem Leserkreise.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

„Bemüht wird seit kurzem die deutsche Aufschrift an dem Briefkasten des Postamtes zu St. Policarpo. Es wäre interessant zu erfahren, in der Feder welches Herrn sie stecken geblieben.“

Ein deutscher Schwarzwelber.“

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der 1. u. 1. Kriegsmarine vom 16. Februar 1906.

Allgemeine Uebersicht:

Die Depression im NB hat an Intensität zugenommen, über dem Kontinente ist der Luftdruck überall gestiegen und hat sich im wesentlichen die Druckverteilung nicht geändert. Ueber der Monarchie trüb, stellenweise regnerisch, an der Adria im N heiter, im S trüb bei vorherrschend nördlichen Winden, die See ist leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortdauer veränderlichen, zeitweise sonnigen Wetters bei mäßig friischen bis schwachen Winden aus dem IV. und I. Quadranten; morgens wärmer, sonst unverändert.

Barometerstand 7 Uhr morgens 58.7, 2 Uhr nachm. 59.0
Temperatur . . . 7 . . . +2.8° C, 2 . . . +8.6° C
Regenüberschuß für Pola: 20.7 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 8.3°. Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

Wohnung mit 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, Garten und Zubehör zu vermieten. — Anfrage bei Konrad Egner, Telephon 51, Via Besenghi 14. 267

Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Badezimmer, Garten und Zubehör zu vermieten. — Auskunft bei Konrad Egner, Telephon 51, Via Besenghi 14. 268

Zürnark-Zündhölzer sind zu haben bei Michael Sonn- bichler und in dem Tabakverschleiß am Bahnhof. 285

Schön möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang zu vermieten. Via Ercole Nr. 12 a, 1. Stod. 336

Mädchen für Alles zu zwei Kindern wird aufgenommen Via Santorio Nr. 7, 1. Stod rechts. 400

Hygienische Spezialität!

Franz. und Amerikanische v. 1-10 Nr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steinbler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. — Spezialität: „Gummi-Artikel“. 216

Musterkollektion 6 Stück Nr. 2.50 Preiswertant kostenlos.

FROSO kommt morgen!

Wer ist Froso? Was ist Froso?

Das Sträflingschiff.

Seeroman von Clark Russell.

53

Autorisiert — Nachdruck verboten.

Erleichtert atmete ich jedoch auf, als er ganz freundlich und verträglich auf meinen Verlobten zuschritt.

„Du mußt dich nicht so leicht aufregen und hinreißen lassen, Butler,“ sagte er vorwurfsvoll. „Was kann das nützen? Du hast dadurch bloß diesen Gentleman angesteckt,“ — er deutete auf Bates — „der auch gleich auffeuerte und allerlei dummes Zeug von Aufhängen und dergleichen schwatzte. Ich bin mit ihm an Deck herumspaziert, damit die Leute sahen, daß wir noch immer gute Freunde sind. Denke doch, wenn sie ihn beim Wort genommen hätten!“

Dabei streifte er auch mich mit einem schalkhaften Blick.

„Die Frauen sind in Sicherheit, und nun bin ich zufrieden,“ versetzte Tom. „Offen gestanden, Abram, ich hätte mehr Menschlichkeit von dir erwartet. Ein Mann von deinem Ruf“ — er konnte ein leichtes, jactantisches Lächeln bei diesen Worten nicht ganz unterdrücken. „Doch die Sache ist jetzt erledigt. Laß nun die anderen Boote expedieren, und dann müssen wir beraten, welcher Kurs eingeschlagen werden soll. Noch ist das Wetter ruhig, aber schon in einer Stunde kann es anders damit stehen.“

„Recht!“ rief Abram. „Bates, rufen Sie Ihre Leute und geben Sie Ihre Befehle!“

Der Obersteuermann aber wendete sich mit bittender Gebärde an Tom.

„Steypen Butler,“ sagte er flehend, „lassen Sie mich mit der Mannschaft von Bord gehen!“

Abram fuhr wild herum.

„Was?“ schnaubte er. „Ist das Ihre Dankbarkeit? Butler, habe ich dir nicht gesagt, daß diesem Manne

nicht zu trauen sei? Mögen ihn Wölfe zerreißen! Zum Penten! Weiß der Plattkopf nicht, wenn er's gut hat?“

„Sie bleiben an Bord, Bates,“ sagte Tom, dem verzweifeltsten Manne einen verständigen Blick zuwerfend. „Lassen Sie die beiden Quarterboote zu Wasser bringen und Proviant hineinschaffen, und schlagen Sie einen Knoten in Ihre Zunge, wenn ich Ihnen raten kann!“

Bates nickte, trat ans Geländer und rief die Leute. Einige Sträflinge und Matrosen sprangen die Treppe hinauf.

Abram nahm seine Kapitänsmütze ab und wuschte sich den Schweiß mit des Kapitäns Taschentuch ab; dabei stellte er sich geiprezt vor Tom hin, eine massive, gewaltige Gestalt.

„Wir haben ihn und wir behalten ihn,“ sagte er. „Butler, du hast recht gehabt. Ich habe mir das Ding überlegt. Allein schaffst du die Arbeit nicht. Und außerdem, du kannst uns ja auch sterben. Wir müssen ihm den Standpunkt noch ganz klar machen und ihm andeuten, was ein Verrat für Folgen für ihn haben würde. Aber nur nicht aufregen, Butler. Was nützt das? Immer ruhig und gemüthlich. Sieh mich an, wenn ich nicht eine so große Ruhe und Selbstbeherrschung besäße, würde ich, als öffentlicher Charakter, daheim in England in solchem Ruf und Ansehen gestanden haben?“

19. Kapitel.

In der Kapitänskammer.

Die Mittagshize war fast unerträglich. Von den Seiten des Schiffes stieg ein widerwärtiger Geruch von bratender Delfarbe empor. Legte man die Hand auf das der Sonnenglut ausgebleichte Holz oder gar auf einen metallenen Gegenstand, so verbrannte man sich wie an heißem Eisen.

Ich dachte an die Unglücklichen in dem Großboot, das jetzt ungefähr eine Meile vom Schiff entfernt war. Wenn diese Windstille noch tagelang, vielleicht noch länger anhalten sollte!

Tom, Abram und eine kleine Schar der Sträflinge standen am Fallreep, wo Bates die Ausrüstung der Quarterboote überwachte. Als alles beendet war, formierten die Bewaffneten wie vorher ihre Gasse und die Schiffsmannschaft wurde an Deck gerufen. Die Männer erschienen einer nach dem anderen.

Der vierschrötige Bootsmann blickte furchtlos und verachtungsvoll um sich. Abram stand am Fallreep und hielt jeden der Nahenden einen Moment auf, ehe er ihn die Leiter hinabsteigen ließ.

„Du kannst bei uns bleiben, wenn du willst,“ sagte er. „Wir brauchen Seelente und werden dich gut behandeln. Na, was meinst du?“

Balls würdigte ihn keiner Antwort; auch der Segelmacher und der Zimmermann taten, als hätten sie keine Ohren. Stiles, der Steward, aber ließ seine Augen furchtsam und verwirrt über die gaffende Menge irren, schaute durch die Fallreepspforte über die im Sonnenbrande liegende See hinaus, wuschte sich mit dem Ärmel seiner Sträflingsjacke über das Gesicht und antwortete:

„Wohin gedenken Sie zu segeln, wenn ich mich die Frage erlauben darf?“

„Holla!“ schrie einer aus den hinteren Reihen. „Das ist der Steward, der Schmeerlapp! den brauchen wir nicht!“

„March!“ sagte Abram und gab dem Wicht mit seiner Gigantenhand einen Stoß zwischen die Schulterblätter; der schoß zum Fallreep und kletterte in größter Eile die Treppe hinunter.

Zwei der Matrosen willigten ein, an Bord zu bleiben, die unbrauchbarsten und trügsten der ganzen Schiffsmannschaft, wie Will mir sagte.

(Fortsetzung folgt.)

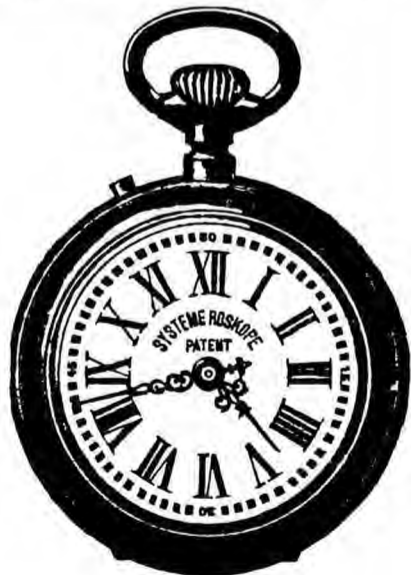
PACHTUNG

mit Kautions wird ab 1. April vergeben für das neue
Bade-Etablissement mit Café-Restaurant

in „Val Sacrogniano“ bei Port Bourguignon.
Auskunft in der Weinkellerei, Via Besenghi 14, Konrad Karl Exner. 399

System

„Roskopf Patent“-Anker-Reмонт-
Uhr, von Echtgold nicht zu
unterscheiden, kostet fl. 3.75 bei



KARL JORGO

k. k. beedeter Schätzmeister und
Lieferant der k. k. Staatsbeamten

POLA
Via Sergia 21. 77

ANT. TRANFIĆ - POLA

Via Sissano

(früher Buchdruckerei J. Krmpotic & Co.)

Erste

Lissaner Weinkellerei

50 und Spezialität in

OLIVEN-OEL

Großes Assortiment und mäßige Preise.

Aviso!

Da ich ein großartiges Assortiment von

Möbeln

jeder Gattung, Tapeten, Stoffen,
kompletten Einrichtungen erhalte
und geringe Auslagen habe, bin ich
imstande, meine Waren zu sehr

annehmbaren Konkurrenzpreisen
zu verkaufen. 366

Giovanna Toffoli-Mendler
Via Circonvallazione Nr. 33.

Verlanget

in allen

Gast- und Kaffeehäusern

das POLAER

MORGENBLATT!

Das grösste Lager

von Matratzenwolle, Matratzen-
gradl, wollenen u. gefütterten Bett-
decken, gebleichter Leinwand,
englischem Chiffon wie sonstigen
Wäschesorten befindet sich in dem

Manufacturgeschäft

395 **A. MARINONI**
Via Circonvallazione 55 und Campo Marzio 13.

ANNONCEN

für sämtliche

ZEITUNGEN

und

KALENDER

der Welt

besorgt an

besten und billigsten

die

ANNONCEN-EXPEDITION

EDUARD BRAUN

WIEN, I.,

Rotenturmstrasse 8.

Zeitungs- und Kalenderkatalog
für Inserenten gratis u. franko.

Die Firma G. B. Petrali & Co.

Rovigno

Mitglied des Vereines der Lieferanten
für k. u. k. und k. k. Militärangehörige,
um ihr vorzügliches Produkt
überallhin einzuführen, liefert

ausnahmsweise für ein einziges
Mal zur Probe, Postpaket franko
zwei elegant adjustierte Flaschen

Istrianer Refosco Rotschaumwein
eine garantiert naturechte

Weinspezialität I. Ranges
zum Preise von 247

K 3.— per Flasche.

JOHANN BERNARD

Pola, Via Sergia 29.

Fächer-Ausstellung!

für Bälle, Theater und Soiree
aus echten Strausfedern und
Seide in den mannigfachsten
Farben und Formaten. Grosses
Lager von inländischen, französi-
schen und englischen Parfümen.
Grosse Auswahl von Glacé-
Handschuhen für Damen und Herren
in allen Farben.

Grosses Lager in farbigen Strümpfen
für Herren und Damen.

Alles zu den billigsten Preisen.